

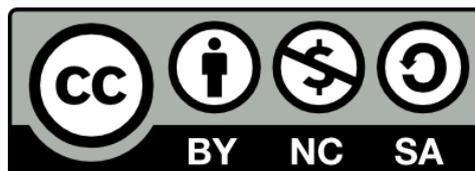


Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Erasmus+-Projekt „Europäisches Profil für Genesungsbegleiter“

Glossar für die Peer-supporter Deutsche Version



Attribution-NonCommercial-ShareAlike CC BY-NC-SA

This license lets others remix, adapt, and build upon your work non-commercially, as long as they credit you and license their new creations under the identical terms.

Projekt-Koordination

Grone-Bildungszentrum
für Gesundheits- und Sozialberufe gGmbH
Anna Block
Tel.: 0049 (0) 4165 80370
E-Mail: a.block@grone.de
www.grone.de

Produktverantwortung

Stichting Cordaan
Marcel Carpaij
Tel.: 0031 (0) 650880457
E-Mail: mcarpaij@cordaan.nl
www.cordaan.nl

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, der ausschließlich die Ansichten der Autoren wiedergibt, und die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.

Inhalt

I.	Einführung.....	4
II.	Glossar.....	7

Unter der Hauptverantwortung des Projektpartners, dem Grone-Bildungszentrum für Gesundheits- und Sozialberufe GmbH gemeinnützig, wurde das Glossar entwickelt. An dem Produkt haben folgende Partner gearbeitet:

	<p>Grone-Bildungszentrum für Gesundheits- und Sozialberufe GmbH gemeinnützig, Deutschland</p>
	<p>CEdu Sp. z o.o., Polen</p>
	<p>Stichting Cordaan Group, Niederlande</p>
	<p>Etairia Koninonikis Psixiatrikis kai Psixikis Ygeias, Griechenland</p>
	<p>Stichting GGZ Noord Holland, Niederlande</p>
	<p>Sorlandet Sykehus HF, Norwegen</p>

I. Einführung

Das Glossar, das für das Erasmus+-Projekt zur Arbeit der Peer-supporter und Genesungsbegleiter verwendet wird, enthält viele Begriffe und Definitionen, die im Bereich der Genesung und des Erfahrungswissens vorkommen. Da diese beiden Konzepte für unser Projekt wichtig sind, beginnen wir mit einer ausführlichen Beschreibung dieser beiden Punkte.

Es gibt viele verschiedene Übersetzungen für das Wort Erfahrungsexperte. Zum Beispiel: Peer-Expert (eucoms), Peer-Unterstützer, Experte durch Erfahrung, zertifizierter Peer-Spezialist, Erfahrungsexperte, Peer-Supporter, Empfänger, Person mit gelebter Erfahrung, Überlebender, Teilnehmender, Konsument, Peer-Arbeiter usw. Im Rahmen der Arbeit an einem europäischen Projekt wie diesem empfiehlt es sich, sich auf eine Bezeichnung für den Beruf zu einigen, nämlich „Peer-Unterstützer“ im Bereich der psychischen Gesundheit. Genesungsbegleiter ist der gängige Begriff in Deutschland

Genesung

Zum Begriff der Genesung findet sich im Bereich der Psychiatrie vielfältige Literatur. Die Genesung wird oft als multidimensionales Konzept definiert, das die Bereiche klinische Genesung und symptomatische Genesung, soziale Genesung und funktionelle Genesung sowie persönliche/existentielle Genesung umfasst (Whitley und Drake, 2010). Letztendlich geht es darum, den Klienten die Unterstützung und Behandlung zukommen zu lassen, die es ihnen ermöglicht, trotz ihrer psychologischen Probleme das Leben zu führen, das sie sich wünschen.

Neben den verschiedenen Dimensionen, die zu Beginn der Entwicklung des Konzepts der Genesung erkannt wurden, wurde in jüngerer Zeit das Konzept der Genesung durch die Konzentration auf die eigenen Stärken (positive Psychologie) und die Selbststeuerung (Selbstmanagement, Selbstbestimmung; Shepherd et al., 2008) ergänzt.

- Zwei wichtige Modelle bezüglich der Genesung werden von Andresen et al. (2003) und von Leamy et al. 2011 beschrieben (das so genannte CHIME-Modell). Die wesentlichen Gemeinsamkeiten beider: Genesung beinhaltet: das Finden und Bewahren der Hoffnung. Hoffnung ist der Grundstein der Genesung. Es geht nicht darum, naive oder unrealistische Erwartungen zu wecken. Wenn man positive Erwartungen und Einstellungen hat, ist es wahrscheinlicher, dass Verbesserungen möglich sind als bei geringen Erwartungen, die zu einer sich selbst erfüllenden Prophezeiung werden können.
- Die Wiederentdeckung der eigenen Identität, bei der die psychische Störung ihren Platz hat und bei der ein positives Selbstgefühl vorhanden ist.
- Trotz einer psychischen Erkrankung ein erfülltes Leben aufzubauen
- Kontrolle und Steuerung der psychischen Erkrankung und eigenen Lebens, Selbstbefähigung.

Diesen vier Aspekten kann noch „Verbundenheit“ hinzugefügt werden, also das Bestehen unterstützender Beziehungen, die Zugehörigkeit zur Gesellschaft. Letztendlich wird die Genesung als ein Prozess definiert. Auf der Grundlage von Befragungen von Klienten (Andresen et al., 2006) wurden fünf Phasen unterschieden, wobei die erste Phase die so genannte „Moratorium“-Phase der Hoffnungslosigkeit und die letzte Phase die Wachstumsphase ist. Diese Phasen verlaufen nicht linear, und die Klienten unterscheiden sich in dem Grad, in dem sie bereit/fähig sind, am Genesungsprozess teilzunehmen; u. a. aufgrund der Schwere der Symptome, des Schmerzes, den es braucht, um zu erkennen, dass Hilfe benötigt wird, früherer negativer Erfahrungen mit der Behandlung, (vieler) Nebenwirkungen von Medikamenten.



Hope and optimism	Hoffnung und Optimismus
Connectedness	Verbundenheit
Empowerment	Selbstbefähigung
Meaning	Bedeutung
Identity	Identität
Chime	CHIME

Erfahrungswissen oder Peer-Support-Fachwissen

Erfahrungswissen ist die Fähigkeit, auf der Grundlage der eigenen Genesungserfahrung Raum für die Genesung anderer zu schaffen. Das Wissen, das anhand der Reflexion der eigenen Erfahrungen und der Erfahrungen der Partner gewonnen und durch Wissen aus anderen Quellen ergänzt wird, wird auf professionelle Weise zum Nutzen anderer eingesetzt. Die Entwicklung von Erfahrungswissen beginnt mit dem Nachdenken über die eigenen Erfahrungen mit Seelischer Erschütterung und Genesung. Das Erfahrungswissen wird durch den Erfahrungsaustausch mit der Peer-Gruppe, die Bezugnahme auf Literatur und weitere Analysen/Reflexionen erweitert.

Der nächste Schritt behandelt das Erfahrungswissen. Dies wird durch die Vermittlung von Fähigkeiten zur professionellen Nutzung des Erfahrungswissens erreicht. Es gibt hierfür verschiedene Kurse. siehe Zeitplan

From experience to peer expert	Von der Erfahrung zum Peer-Experten
Experience with disruption and recovery	Erfahrung mit schwerer seelischer Erschütterung und Genesung
Experience of others	Erfahrungen anderer
Analysis & reflection	Analyse und Reflexion
Other sources	Andere Quellen
Peer experience	Peer-Erfahrung
Learning skills for professional use	Erlernen von Fähigkeiten für den professionellen Einsatz
Peer expert	Peer-Experte
Deployed in various roles	In verschiedenen Funktionen eingesetzt

Experte durch Erfahrung oder Peer-Unterstützer (usw.)

Ein Experte durch Erfahrung oder Peer-Unterstützer ist jemand, der sowohl über Wissen über seinen eigenen als auch über den Genesungsprozess anderer verfügt und in der Lage ist, Genesungsprozesse anderer auf angemessene und professionelle Weise zu unterstützen. Der Experte hat die Fähigkeit entwickelt: eigene Erfahrungen mit einer schweren seelischen Erschütterung, das Überstehen und Bewältigen dieser Krise (Genesung) zu nutzen, um andere dabei zu unterstützen, Raum für ihren

persönlichen Genesungsprozess zu finden oder zu schaffen. Er trägt mit den Dimensionen seiner eigenen Genesung hierzu bei.

Durch das Einbringen seiner eigenen Erfahrung mit Stigmatisierung und Selbstbefähigung unterstützt er das soziale Umfeld und die Begleitung/Pflege bei der Entwicklung einer genesungsfördernden Haltung.

Der fundierte Beitrag dieses Wissens aus erster Hand zur Gestaltung einer genesungsfördernden Begleitung/ Pflege unterscheidet sich von herkömmlichen Fachrichtungen.

II. Glossar

Nr.	Definition	Englisch	Deutsch
1.	Es gibt mehrere Dimensionen der Genesung innerhalb des Genesungsprozesses. Am meist verwendet werden: <ul style="list-style-type: none"> • klinische/symptomatische Genesung • funktionelle Genesung • soziale/persönliche Genesung persönliche Genesung	Dimensions of recovery	Dimensionen der Genesung / Erholung
2.	Wir ziehen es vor, von Menschen mit einer psychischen Verletzlichkeit zu sprechen, anstatt sie als depressiv oder schizophran zu bezeichnen, um zu verdeutlichen, dass Menschen mehr als nur ihre Diagnose sind	Psychic vulnerability	Psychische Verletzlichkeit
3.	Wir ziehen es vor, von Menschen mit einer Suchtneigung zu sprechen, anstatt sie als Suchtkranke zu bezeichnen, um zu verdeutlichen, dass Menschen mehr als nur ihre Diagnose sind	Sensibility to addiction	Suchtneigung
2.3.	Bei uns ist es üblich von Erfahrungen mit Symptomen/ Phänomenen, die zu den Krisen/ Diagnosen zu sprechen und deren Bewältigung		Bewältigungserfahrungen
4.	Wissen über die eigene Genesung bedeutet, Einblick in die Entwicklung/den Prozess der eigenen Genesung zu haben	Knowledge of one's own recovery	Wissen über die eigene Genesung
5.	Die Genesungsdynamik ist ein anerkannter bedeutsamer Moment innerhalb des Genesungsprozesses, an dem der Prozess die Richtung ändert	Recovery momentum	Genesungsdynamik Wendepunkt
6.	Die Genesungsgruppe geht von einer Entwicklung der Genesung aus, indem sie in einer Gruppe Wissen darüber austauscht, was die Genesung unterstützt und was nicht.	Recovery group	Genesungsgruppe
7.	Der Genesungsprozess ist die schrittweise Entwicklung, die notwendig ist, um die Genesung zu stärken und bei der umfassendes Wissen darüber gewonnen wird, was den eigenen Genesungsprozess unterstützt bzw. behindert.	Recovery process	Genesungsprozess
8.	Wenn Vertreter des Gedankens, der hinter dem Mehrwert der Genesung steht, Aktivitäten durchführen, die zu einer breiteren Anerkennung, Glaubwürdigkeit und Anwendung der Genesung führen, sprechen wir von der Genesungsbewegung. Diese Bewegung geht auf Bewegungen von Nutzern der Dienste in früheren Zeiten zurück. 8	Recovery movement	Genesungsbewegung
9.	Die genesungsorientierte Pflege umfasst alle Formen der Pflege, die sämtliche Dimensionen	Recovery oriented care	Genesungsorientierte Pflege

	der Genesung berücksichtigen		
10.	Die Genesung unterstützend bedeutet, den Prozess der Genesung zu verstärken, zu unterstützen und zu fördern	Recovery supporting	Genesung unterstützend
11.	Die Genesung behindernd bedeutet, den Prozess der Genesung zu behindern und ihm entgegenzuwirken	Recovery obstructing	Genesung behindernd
12.	<p>Die genesungsorientierte Aufnahme (Recovery Orientated Intake, ROI) wurde ausgehend von der Idee entwickelt, dass die Ausgangspunkte für die Behandlung in der spezialisierten psychiatrischen Pflege beginnend mit der Aufnahme so gestaltet werden müssen, dass Aufnahme und Behandlung aufeinander abgestimmt sind und zu einem kontinuierlichen Prozess werden.</p> <p>Die genesungsorientierte Aufnahme wird mithilfe von mehreren Personen durchgeführt. Neben dem Nutzer der Dienste und dem koordinierenden Therapeuten sind dies der zweite Therapeut (regulärer Psychologe, Mitarbeiter des sozialpsychiatrischen Diensts) und ein Peer-Unterstützer. Dies bedeutet, dass die drei Hauptquellen für professionelles Wissen zur Verfügung stehen und dass alle Dimensionen der Genesung berücksichtigt werden können</p> <p>Die wichtigsten Konzepte für die ROI sind:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Positive Gesundheit 2. Genesung 3. Persönliche Diagnostik 4. Befragung zur Motivation 5. Unterstützte Entscheidungsfindung 	Recovery Orientated Intake (ROI)	Genesungsorientierte Aufnahme (ROI)

13.	Klienten erhalten bei ihrer Ankunft ein so genanntes „herzliches Willkommen“, was bedeutet, dass der Peer-Unterstützer einen Nutzer der Dienste empfängt und in einer offenen Art und Weise kommuniziert, ihn in den Gesprächsraum einlädt und ihm ein Getränk anbietet, damit sich der Nutzer der Dienste wohl fühlt. Danach werden die beiden anderen Therapeuten der genesungsorientierten Aufnahme zur gemeinsamen Nachbereitung eingeladen.	Warm welcome	Herzliches Willkommen
14.	Die gemeinsame/unterstützte Entscheidungsfindung, das gemeinsame Treffen von Entscheidungen, ist ein Ansatz, bei dem die Fachkraft und der Nutzer der Dienste gemeinsam Entscheidungen über dessen Behandlungsmethoden treffen, die verfügbaren Informationen über wirksame Therapien austauschen und den Nutzer der Dienste bei der Erwägung der verschiedenen Optionen unterstützen. Im Kern geht es bei der gemeinsamen Entscheidung um die Selbststeuerung (Selbstbestimmung) der Nutzer der Dienste, und passt daher auch zu den Vorstellungen über die Genesung, bei denen die Wünsche und Präferenzen der Nutzer der Dienste und das Recht, selbst zu entscheiden, betont werden	Shared/supported decision making	Gemeinsame/unterstützte Entscheidungsfindung
15.	<p>Im Wesentlichen bedeuten die Prinzipien der positiven Gesundheit und Genesung die Abkehr vom traditionellen Modell: Diagnose – Therapie – Genesung. Bei der Diagnose geht es um mehr als eine Einteilung der Beschwerden der Klienten in ein Klassifikationssystem. Die Kategorisierung von Symptomen erklärt weder diese Phänomene, noch ergibt sich aus diesen Symptomen direkt ein Pflegebedarf.</p> <p>Das individuelle Profil ist die Geschichte, die der Nutzer der Dienste als Grund dafür angibt, warum er Pflege in Anspruch nahm. Wir sprechen hier von persönlicher Diagnostik, deren Mittelpunkt vier Fragen bilden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist passiert? <p>Hier geht es nicht darum, was mit einem Nutzer der Dienste nicht stimmt, sondern was er oder sie durchgemacht hat</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie steht es um Ihre Vulnerabilität/Verletzlichkeit und 	Personal diagnosis	Persönliche Diagnose

	<p>Resilienz/Widerstandsfähigkeit? Gemeinsam mit dem Nutzer der Dienste legt die Fachkraft dar, welche Faktoren das Auftreten und fortwährende Bestehen der Beschwerden beeinflussen (oder beeinflusst haben) und was die relevanten schützenden oder behindernden Faktoren sind. Wichtige Konzepte sind hierbei: Dimensionalität (siehe „Dimensionen der Genesung“, die erste Definition auf Seite 4), Reaktivität – inwieweit reagieren Vulnerabilität und Resilienz auf die Umwelt, Relationalität – der Grad, in dem sich Symptome und Resilienz gegenseitig beeinflussen, und Funktionalität – der Grad, in dem Symptome einen Einfluss auf psychologische Funktionen wie Gedächtnis und Aufmerksamkeit haben.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was möchten Sie erreichen? „Diese Frage bringt eine langfristige Perspektive der Genesung und ein Engagement für ein befriedigendes Leben „über die Erkrankung hinaus“ in den Diagnoseprozess ein. Auch wenn sich der Patient noch in der Phase befindet, in der er sich von den Erlebnissen überwältigt fühlt, ist es wichtig, einen Ansatzpunkt für den Prozess zu finden, in dem diesen Erfahrungen ein Platz eingeräumt werden kann.“ • Was brauchen Sie? Dies umfasst die Planung der Pflegemaßnahmen für den Nutzer der Dienste. 		
16.	Bei erfahrungsbasiertem Wissen handelt es sich um Wissen, das auf der Grundlage einer schweren seelischen Erschütterung und deren Bewältigung gewonnen wird, die eine Person erlebt hat	Experience based knowledge	Erfahrungsbasiertes Wissen
17.	Wissenschaftliches Wissen ist Wissen, das auf der Grundlage von Ergebnissen aus der wissenschaftlichen Forschung gewonnen wird	Scientific knowledge	Wissenschaftliches Wissen
18.	Berufliches Wissen ist Wissen, das auf der Grundlage der Ausbildung in einem bestimmten Beruf, des Wissens aus dem Berufsfeld und der Weiterbildung im Beruf gewonnen wird	Professional knowledge	Berufliches Wissen
19.	Das Berufsfeld ist alles, was den Beruf oder den Fachbereich der Peer-Unterstützer betrifft	Professional field	Berufsfeld
20.	Die Fachliteratur umfasst alle relevanten Unterlagen zur praktischen Tätigkeit der Peer-Unterstützer und zur Genesung	Professional literature	Fachliteratur
21.	Wissen aus der Berufspraxis basiert auf den	Knowledge from	Wissen aus der

	Erfahrungen, die die Peer-Unterstützer durch Anwendung in der Praxis gemacht haben	professional practice	Berufspraxis
22.	Die berufliche Entwicklung bezeichnet den Prozess, verständiger und erfahrener bezüglich der Anwendung der Prinzipien und Fähigkeiten des Berufsstandes zu werden	Professional development	Berufliche Entwicklung
23.	Sie haben eine professionelle Einstellung zu Ihrer Arbeit, wenn Sie mit Ihrer Praxis und den beteiligten Personen in einer Art und Weise umgehen, die mit den Annahmen des Berufs und der fundierten Vision des Erfahrungswissens übereinstimmt	Professional attitude	Professionelle Einstellung
24.	Fachwissen ist das Maß an Wissen und erworbenen Fähigkeiten, das für die ordnungsgemäße Ausübung des Berufs notwendig ist	Expertise	Fachwissen
25.	Die Förderung von Fachwissen bezeichnet alle Aktivitäten im Bereich der Aus-, Weiter- und Fortbildung zur Erweiterung der Kenntnisse und Fähigkeiten für die Berufsausübung	Expertise promotion	Förderung von Fachwissen
26.	Lebensbereiche sind die verschiedenen Bereiche, in denen sich das Leben abspielt, wie z. B. Beziehungen, arbeitsbezogene Aktivitäten, soziale Teilhabe usw.	Life areas	Lebensbereiche
27.	Die Erfahrungswelt ist die Welt, wie sie aus der Perspektive der Erfahrungen gesehen wird (z. B. Seelische Erschütterung/Störung und Genesung)	World of experience	Erfahrungswelt
28.	Die wahrgenommene Welt ist die Wirkung, die Ereignisse, Fakten und Erfahrungen auf die einzelne Person in Bezug auf die Art und Weise, wie sie verarbeitet werden, sowie die damit verbundenen Gefühle haben	Perceived world	Wahrgenommene Welt
29.	Selbstbestimmung ist, wenn jemand selbstständig Entscheidungen trifft (in allen relevanten Lebensbereichen)	Self-determination	Selbstbestimmung
30.	Selbsterkenntnis bedeutet, sich seiner eigenen Identität, Persönlichkeit, Ambitionen und Wünsche bewusst zu sein	Self-awareness	Selbsterkenntnis
31.	Selbstachtung bedeutet, sich des eigenen Wertes und der eigenen Würde bewusst zu sein	Self-esteem	Selbstachtung
32.	Selbsthilfe bedeutet, sich selbst zu helfen, unabhängig davon, ob diese Hilfe von anderen im persönlichen Umfeld wie Fachkräften oder anderen beteiligten Personen angeleitet wird oder nicht	Self-help	Selbsthilfe
33.	Methodenbasierte Selbsthilfe bezeichnet eine standardisierte Form der Selbsthilfe in Übereinstimmung mit einem beschriebenen	Method-based self-help	Methodenbasierte Selbsthilfe

	Muster		
34.	Bei der Kontrollfunktion leitet eine Person die Entscheidungsfindung, Initiativen, Aktivitäten und Maßnahmen selbst	Control function	Kontrollfunktion
35.	Selbstverwaltung bedeutet, Aktivitäten und Maßnahmen selbst zu kontrollieren	Self-management	Selbstverwaltung
36.	Bei der Selbstlenkung leitet oder koordiniert die Person sich selbst	Self-direction	Selbstlenkung
37.	Selbstmanagement bedeutet, Prioritäten im eigenen Leben oder bei der Arbeit zu setzen, die auf Selbsterkenntnis, Kenntnis eigener Schwächen und Stärken sowie Bereiche mit Verbesserungspotenzial beruhen	Self-handling	Selbstmanagement
38.	Methodenbasiertes Handeln bezeichnet die standardisierte Ausführung von Aktivitäten in Übereinstimmung mit einem beschriebenen Muster	Method-based action	Methodenbasiertes Handeln
39.	Bildung bezeichnet die Bereitstellung von Daten oder Fakten zu bestimmten Themen	Education and/or Information	Bildung und/oder Information
40.	Bildungsmaterialien bezeichnen alle Daten und Fakten einschließlich der für die Informationsvermittlung erforderlichen Hilfsmittel	Educational and/or information material	Bildungs- und/oder Informationsmaterial
41.	Die Begegnung bezeichnet die Art und Weise, wie man mit anderen Menschen umgeht	Treatment	Begegnung
42.	Disruption bezeichnet schwere Schädigungen am persönlichen Gleichgewicht, der Gesundheit und dem Wohlbefinden	Disruption	Störung
43.	Eine (ver)störende Erfahrung ist eine Erfahrung, die das persönliche Gleichgewicht, die Gesundheit und das Wohlbefinden schwer schädigt	Disrupting experience	(Ver)störende Erfahrung
44.	Ein Stigma ist eine Art „Brandzeichen“ (z. B. wenn jemand an einer bestimmten Krankheit leidet). Es handelt sich um ein starkes negatives soziales Merkmal, das meist auf Vorurteilen beruht. Es hat einen tiefgreifenden Einfluss darauf, wie Menschen sich selbst sehen und wie sie von anderen wahrgenommen werden.	Stigma	Stigma
45.	Die Stigmatisierung ist ein Prozess, bei dem eine Gruppe von Menschen negativ eingestuft, verurteilt und ausgeschlossen wird. Dies geschieht auf der Grundlage von typischen, abweichenden Eigenschaften und/oder Verhaltensweisen, die Angst oder Abneigung hervorrufen.	Stigmatization	Stigmatisierung
46.	Maßnahmen gegen Stigmatisierung sind Aktivitäten oder Kampagnen zur Verhinderung	Anti-stigmatization	Maßnahmen gegen Stigmatisierung

	oder Bekämpfung von Stigmatisierung		
47.	Wir bezeichnen Selbststigmatisierung auch als verinnerlichte Stigmatisierung. Wenn man anfängt, sein „Etikett“ als einen wichtigen Teil der eigenen Identität zu sehen, kommt es zur Selbststigmatisierung. Dann glaubt man, dass die vorherrschenden negativen Bilder und Vorurteile richtig sind. Und dass sie auf einen selbst zutreffen.	Self-stigma	Selbststigmatisierung
48.	Es handelt sich um eine Ausgrenzung, wenn es jemandem nicht erlaubt ist, an bestimmten Aktivitäten teilzunehmen oder Teil einer bestimmten Umgebung, Firma, eines Umfelds, einer Gemeinschaft oder Bevölkerung zu sein	Exclusion	Ausgrenzung
49.	Es handelt sich um Diskriminierung, wenn jemand aufgrund der (negativen) Eigenschaften der Personengruppe, der er angehört, abgelehnt wird	Discrimination	Diskriminierung
50.	Der Ausgrenzungsmechanismus ist das System, das eine Ausgrenzung verursacht	Exclusion mechanism	Ausgrenzungsmechanismus
51.	Gleichwertigkeit besteht, wenn Menschen als gleich wertvoll angesehen werden	Equivalence	Gleichwertigkeit
52.	Der Kern der Erfahrungskompetenz besteht in der Fähigkeit, Freiräume für die Genesung zu schaffen und zu bewahren (auf der Grundlage der eigenen Genesungserfahrung). Es soll ein sicheres Umfeld für Erkundungen geschaffen werden. Ausgehend davon wird der Nutzer der Dienste aufgefordert, seinen eigenen Weg zur Genesung zu entwickeln. Damit soll ein sicheres Umfeld für Erkundungen geschaffen werden. Infolgedessen wird die Person eingeladen, ihren eigenen Weg zur Genesung zu entwickeln. „Lassen Sie den Menschen in seinem eigenen Raum“	Free space	Freiraum
53.	Der diagnose-freie Raum ist ein Rahmen, in dem es nicht erlaubt ist, (medizinische) diagnostische Begriffe zu verwenden. Wir tun dies, weil wir wissen, dass dies nicht dazu beiträgt, den Raum zu schaffen und zu bewahren, den die Menschen brauchen, um ihren eigenen Weg zur Genesung zu finden	Diagnostic-free space	Diagnose-freier Raum
54.	Der machtfreie Raum ist ein Rahmen, in dem es nicht erlaubt ist, Mechanismen von Dominanz oder Ungleichheit zu verwenden. Dies ist notwendig, weil wir wissen, dass dies nicht dazu beiträgt, den Raum zu schaffen und zu bewahren, den die Menschen brauchen, um ihren eigenen Weg zur Genesung zu finden	Power-free space	Machtfreier Raum

55.	Ein persönliches Umfeld bezeichnet die Menschen, zu denen jemand eine persönliche Beziehung hat	Personal network	Persönliches Umfeld
56.	Eine Kraftquelle ist etwas, aus der jemand Kraft schöpft. Dies können sowohl eine Person (oder mehrere Personen) als auch Emotionen oder Gefühle sein	Power source	Kraftquelle
57.	Eine Konferenz zu den persönlichen Stärken ist ein Treffen, bei dem eine Person zusammen mit ihrem persönlichen Umfeld und/oder professionellen Betreuern in die Lage versetzt wird, einen Plan zu formulieren, um Probleme zu lösen	Personal strength conference	Konferenz zu den persönlichen Stärken
58.	Eine Handlungsstrategie ist die Formulierung eines Plans mit Aktivitäten, die notwendig sind, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen	Action strategy	Handlungsstrategie
59.	Ein soziales Unterstützungssystem ist die Summe von Elementen oder Personen im sozialen Umfeld, die zur Unterstützung beitragen können	Social support system	Soziales Unterstützungssystem
60.	Eine Krise ist eine sehr dringende Situation, die ein sofortiges Eingreifen erfordert	Crisis	Krise
61.	Eine Krisen-Karte enthält praktische Anweisungen für Umstehende, wie sie sich verhalten oder Unterstützung leisten können, wenn jemand eine Krise durchmacht	Crisis card	Krisenpass
62.	Eine Krisenintervention ist das Handeln in dringenden oder Notfallsituationen mit dem Ziel, eine weitere Eskalation zu verhindern und eine stabilere Situation zu schaffen, in der ein reguläres Vorgehen möglich ist	Crisis intervention	Krisenintervention
63.	Der „Wellness Recovery Action Plan“ (Mary Ellen Copeland; dt.: „Maßnahmenplan zur Wiedererlangung des Wohlergehens“) ist ein evidenzbasiertes Modell zur Genesung, das sich auf die Stärken einer Person konzentriert. Menschen entwickeln in einer Gruppe unter Berücksichtigung des Genesungswissens dieser Gruppe ihren eigenen persönlichen Plan. Im finalen Plan erstellen die Menschen Aktionspläne, die behandeln, was man in den verschiedenen Phasen tun kann – dies umfasst Phasen, in denen man sich nicht wohl fühlt, bis zur Zuspitzung der seelischen Erschütterung.	Wellness Recovery Action Plan (WRAP)	Wellness Recovery Action Plan (WRAP)
64.	Ein Beobachtungsplan ist ein schriftliches Dokument, das verschiedene Handlungen oder Verhaltensweisen einer Person beschreibt, die den verschiedenen Phasen in der Entwicklung einer Psychose entsprechen. Das Dokument	Monitoring plan	Beobachtungsplan

	verdeutlicht auch, wie in diesen Phasen zu handeln ist		
65.	Eine Zwangseinweisung ist eine Einweisung in eine geschlossene klinisch-psychiatrische Einrichtung ohne die Zustimmung der betroffenen Person	Forced admission	Zwangseinweisung
66.	Ein Freiraum ist ein Treffpunkt für den freien Austausch von Ideen (oder ein Raum, um zu entdecken, was persönliche Genesung bedeutet), wie z. B. Gesundheitsforen, Selbstmanagementzentrum.	Free space	Freiraum
67.	Unter „Quartier machen“ versteht man den Wissenstransfer im Bereich der Genesung an die Gemeinschaft der Nutzer der Dienste oder alle Ebenen der Organisation oder anderer relevanter Institutionen. Ziel ist der Versuch, ein soziales Klima zu fördern (Sensibilisierung der Gemeinschaft oder der Organisation), in dem mehr Möglichkeiten für die Menschen am Rande entstehen, nach eigenen Wünschen und Möglichkeiten dazuzugehören und sich zu beteiligen.	Make quarters	Quartier machen
68.	Dem Leben Bedeutung zu geben heisst, dass etwas, ein (persönliches) Ereignis oder eine Aktivität die Überzeugung oder das Gefühl vermittelt, sinnvoll zu sein	Giving fulfillment in life	Dem Leben Bedeutung geben
69.	Eine multikulturelle Gesellschaft ist eine Gesellschaft, in der Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen wie Kultur, Religion, Nationalität oder Sprache zusammenleben	Multicultural society	Multikulturelle Gesellschaft
70.	Diversität ist ein Begriff, der Unterschiede im kulturellen, nationalen oder religiösen Hintergrund bezeichnet	Diversity	Diversität
71.	Achtsamkeit ist eine Methode, die sich auf die Reduzierung von Stress konzentriert, indem die richtige Balance zwischen Arbeitsbelastung und Privatleben gefunden wird	Mindfulness	Achtsamkeit
72.	Selbstbefähigung ist der Prozess, durch den Menschen einen größeren Einfluss auf Ereignisse und Situationen erhalten, die für sie wichtig sind, wie Entscheidungen über ihr Wohlergehen. Es bezeichnet auch das Erkennen und die Nutzung der eigenen Stärke	Empowerment	Selbstbefähigung Eigenkraftentwicklung
73.	Die Entwicklungspsychologie untersucht psychologische Veränderungen mit zunehmendem Alter von der (frühen) Kindheit, über die Jugend bis ins hohe Alter	Developmental psychology	Entwicklungspsychologie
74.	Die systemische Behandlung ist eine Therapie,	System treatment	Systemische

	die sich nicht nur auf die primär betroffene Person konzentriert, sondern auf den kohärenten Kontext des wichtigsten persönlichen Umfelds der Person, wie etwa der Familie		Behandlung
75.	Ein Lebensereignis ist ein Ereignis mit großer Auswirkung auf das Leben einer Person	Life event	Lebensereignis
76.	Nonverbale Ausdrucksformen sind alle Arten von Ausdrücken, die nicht mündlich erfolgen, sondern beispielsweise durch Gesten	Non-verbal expressions	Nonverbale Ausdrucksformen
77.	Die Psychopathologie ist die Wissenschaft, die psychische Leiden oder Manifestationen beschreibt, die auf eine psychische Erkrankung hinweisen können.	Psychopathology	Psychopathologie
78.	Grenzüberschreitendes Verhalten sind Verhaltensweisen, die über das als angemessen eingestufte Verhalten hinausgehen und gesellschaftlich als inakzeptabel gelten	Border crossing behavior	Grenzüberschreitendes Verhalten
79.	Die eigenen Grenzen zu kennen bedeutet, sich der Begrenzung der eigenen Leistungsfähigkeit oder der Fähigkeit, mit Unzufriedenheit oder Stress umzugehen, bewusst zu sein	Knowing one's own limitations	Die eigenen Grenzen kennen
80.	Gesprächs- oder Befragungstechniken sind verschiedene Methoden der verbalen Konversation, die dazu beitragen, die Kommunikation so optimal wie möglich zu gestalten	Interviewing techniques	Befragungstechniken
81.	Motivierende Gesprächsführung ist eine Befragungstechnik, die darauf abzielt, jemanden dazu zu motivieren, sein eigenes Problem zu lösen oder sich Unterstützung bzw. Behandlung zu suchen.	Motivational interviewing	Motivierende Gesprächsführung
82.	Hilfsangebote bezeichnen das Anbieten von (unterstützenden oder behandelnden) Kontakten im eigenen Lebensumfeld der Betroffenen	Outreaching work	Hilfsangebote
83.	Das bedarfsorientierte Arbeiten ist ein Ansatz, bei dem der Input durch die Wünsche der Person selbst bestimmt wird (im Gegensatz zu dem Ansatz, bei dem das Hilfsangebot durch den Anbieter der Dienste definiert wird)	Demand-oriented work	Bedarfsorientiertes Arbeiten
84.	Das professionelle Handeln ist ein Handeln in Übereinstimmung mit den Richtlinien des Berufsstandes und allgemein anerkannten Qualitätsstandards	Professional acting	Professionelles Handeln
85.	Eine Fertigkeit ist die Fähigkeit, eine Handlung auf kompetente Weise auszuführen	skill	Fertigkeit
86.	Kontextgebunden bedeutet, dass alle relevanten Faktoren im jeweiligen Umfeld der Situation einbezogen werden	Context bound	Kontextgebunden

87.	Die berufliche Verantwortung ist die Verantwortung innerhalb der Grenzen der beruflichen Praxis	Professional responsibility	Berufliche Verantwortung
88.	Der Transfer ist die Fähigkeit, Lernpunkte aus einer Genesungserfahrung auf eine andere Genesungserfahrung zu übertragen	Transfer	Transfer
89.	Eine Intervision ist ein geplantes Gespräch zwischen Personen, die für den gleichen Beruf angestellt oder in Ausbildung sind, um Reflexion, das Lernen von und miteinander sowie Qualität zu fördern	Intervision	Intervision
90.	Eine Supervision ist ein individueller Lernprozess, der auf persönliche Lernfragen eingeht, die jemand im Hinblick auf seine Arbeit hat	Supervision	Supervision
91.	Die Schreibfertigkeit ist die Fähigkeit, sich schriftlich gut auszudrücken	Writing skill	Schreibfertigkeit
92.	Die sprachliche Fertigkeit ist die Fähigkeit, sich verbal gut auszudrücken	Oral skill	Sprachliche Fertigkeit
93.	Kompetenz ist die Fähigkeit, eine Aufgabe mithilfe der richtigen Kenntnisse und Fähigkeiten auszuführen und somit angemessen zu handeln	Competence	Kompetenz
94.	Das Kompetenzprofil ist der Überblick über die Kenntnisse und Fähigkeiten, die für die Ausübung einer bestimmten Funktion als notwendig erachtet werden	Competence profile	Kompetenzprofil
95.	Der Primärprozess ist das Kerngeschäft einer Organisation (im Gegensatz zu bedingten Aufgaben wie Verwaltung oder Finanzen)	Primary process	Primärprozess
96.	Der Aufgabenbereich ist der Bereich, auf den die Durchführung der Aufgabe beschränkt ist	Task area	Aufgabenbereich
97.	Die Neuordnung von Aufgaben ist die strukturelle Neuverteilung von Aufgaben und Verantwortlichkeiten zwischen verschiedenen Berufsgruppen	Task rearrangement	Neuordnung von Aufgaben
98.	Die Kernaufgabe einer Organisation (oder eines Berufsstands) ist die Aufgabe, die im Hinblick auf eine formulierte Vision, aufgrund von Gesetzen oder externen Vorschriften oder dem Maß der externen Nachfrage, am relevantesten ist	Core task	Kernaufgabe
99.	Ein Aufgaben-Block ist die Kombination von Aufgaben, für deren Ausführung eine Person oder eine Organisation verantwortlich ist	Set of tasks	Aufgaben-Block
100.	Die Kernqualität ist die Art (oder der Aspekt) der Qualität, für die eine Organisation, ein Beruf oder ein Sektor durch eine formulierte Vision oder durch externe Regulierung am	Core quality	Kernqualität

	meisten geschätzt wird.		
101.	Eine Lösungsstrategie ist ein Schritt-für-Schritt-Plan, dessen Ziel es ist, ein Problem zu lösen	Solution strategy	Lösungsstrategie
102.	Reziprozität ist eine Haltung, die Unterschiede in den Erfahrungen respektiert und gleichzeitig gemeinsame Annahmen anerkennt	Reciprocity	Wechselseitig
103.	Unvoreingenommenes Zuhören bedeutet, sich selbst und anderen offen (ohne Vorurteile) zuhören zu können	Non-judgmental listening	Unvoreingenommenes Zuhören
104.	Der Präsenzansatz ist ein Ansatz, bei dem ein Vertrauensverhältnis aufgebaut wird, indem man einem anderen Menschen zeigt, dass er gesehen und gehört wird und als vollwertiges menschliches Wesen erachtet wird. Ziel ist es, zu einem Verständnis dessen zu gelangen, was der andere in dieser Situation im Augenblick wirklich braucht.	Presence approach	Präsenzansatz
105.	Bewusstsein fördert die Sensibilisierung für Ereignisse, Gefühle, Interessen, Risiken usw.	Raising awareness	Bewusstsein
106.	Spiritualität ist die persönliche innere Erfahrung (zum Beispiel im Kontext der Religion)	Spirituality	Spiritualität
107.	Bei der Sinngebung geht es um die Suche nach dem Sinn, dem Ziel, dem Nutzen des Lebens oder der Aktivitäten, die wir ausführen	Finding meaning	Sinngebung
108.	Reflexion ist ein Weg, zu versuchen, Erfahrungen zu verstehen, zu analysieren und ihnen einen Sinn zu geben	Reflection	Reflexion
109.	Reflexion auf der Metaebene ist die Reflexion darüber, wie der Reflexionsprozess abläuft	Reflection on meta level	Reflexion auf der Metaebene
110.	Kritische Selbstreflexion bedeutet, die eigene Person kritisch zu reflektieren (ohne irgendetwas für selbstverständlich zu halten)	Critical self-reflection	Kritische Selbstreflexion
111.	Introspektion ist eine Selbstreflexion, bei der die eigenen Gedanken, Gefühle und Erinnerungen Gegenstand einer weiterführenden Analyse sind	Introspection	Introspektion
112.	Nicht-medizinische Sprache ist die Kommunikation ohne Verwendung von medizinischen Fachwörtern (um den Freiraum zu unterstützen)	Non-medical language	Nicht-medizinische Sprache
113.	Nicht-diagnostische Sprache bedeutet, die Verwendung von medizinischen (psychiatrischen) diagnostischen Begriffen zu vermeiden (weil es keinen Mehrwert im Genesungsprozess hat). Ziel ist es auch hierbei, den freien Raum zu unterstützen.	Non-diagnostic language	Nicht-diagnostische Sprache
114.	Ein Verhaltensmerkmal ist die Beschreibung von Elementen einer Verhaltensweise, die für	Behavioral characteristic	Verhaltensmerkmal

	eine bestimmte Person typisch ist		
115.	Kontaktfähigkeit ist die Fähigkeit einer Person, auf kompetente Art und Weise den Kontakt zu anderen Menschen zu suchen und zu realisieren	Contact skill	Kontaktfähigkeit
116.	Kommunikationsfähigkeit ist die Fähigkeit einer Person, die Weitergabe von Informationen in einer angemessenen Art und Weise an andere zu realisieren	Communication skill	Kommunikationsfähigkeit
117.	Konzeptionelles Denken ist die Fähigkeit, Entwürfe für Verbesserungen, Erneuerung, Veränderungsprozesse usw. zu formulieren.	Conceptual thinking	Konzeptionelles Denken
118.	Normatives Denken ist eine Denkweise, bei der jemand implizit oder explizit von bestimmten Normen oder Standards Gebrauch macht	Normative thinking	Normatives Denken
119.	Ergebnisverantwortung bedeutet, dass jemand in einer Organisation die Verantwortung für das Ergebnis bestimmter Aktivitäten oder Bemühungen trägt	Result responsibility	Ergebnisverantwortung
120.	Proaktives Handeln ist Handeln im Vorgriff auf bestimmte Schritte, die im Laufe der Zielerreichung zu unternehmen sind	Proactive acting	Proaktives Handeln
121.	Ein Vertrauensverhältnis ist eine Beziehung, die auf der Grundlage des gemeinsamen Glaubens an die Ehrlichkeit und Freundlichkeit des anderen aufgebaut wird	Bond of trust	Vertrauensverhältnis
122.	Lebensbedingungen sind Bedingungen, die bestimmen, welche Elemente in der Situation, in der jemand lebt, eine Rolle spielen	Living conditions	Lebensbedingungen
123.	Widerstandsfähigkeit ist die Fähigkeit, interne und externe Mittel zu nutzen, um ein Problem zu überwinden und dann „wieder auf den richtigen Weg“ zu kommen	Resilience	Widerstandsfähigkeit
124.	Im Kontext der Psychiatrie bezeichnet der Begriff Vulnerabilität die Verletzlichkeit, die mit den psychiatrischen Herausforderungen einhergeht.	Vulnerability	Vulnerabilität/ Verletzlichkeit
125.	Integrität ist eine Eigenschaft, die beschreibt, dass ein Mensch aufrichtig, ehrlich und nicht bestechlich ist	Integrity	Integrität
126.	Ein Gruppenprozess ist ein Prozess, an dem jedes Mitglied der Gruppe beteiligt ist und bei dem die wechselseitige Interaktion wichtig ist	Group process	Gruppenprozess
127.	Die Gruppendynamik bezeichnet Prozesse, die innerhalb einer Gruppe durch wechselseitige Beeinflussung auftreten können	Group dynamics	Gruppendynamik
128.	Ein (sicheres) Gruppenklima ist die Atmosphäre, die in der Gruppe herrscht, und	(Safe) group climate	(Sicheres) Gruppenklima

	die emotionale Wirkung (das Gefühl der Sicherheit), die diese hat		
129.	Die Gruppenentwicklung ist die Entwicklung der Gruppe hinsichtlich der Interaktion der Mitglieder	Group development	Gruppenentwicklung
130.	Eine Selbsthilfegruppe ist eine Gruppe von Menschen, die (meist ohne Anleitung) ermutigt werden, ihre eigenen Probleme zu lösen	Self-help group	Selbsthilfegruppe
131.	Eine Intervisionsgruppe ist eine Gruppe von Personen desselben Berufsstandes, die Gespräche plant, um die Qualität ihrer Dienste zu verbessern	Intervision group	Intervisionsgruppe
132.	Das Gruppeninteresse ist etwas, das für alle Teilnehmer der Gruppe von Vorteil ist	Group interest	Gruppeninteresse
133.	Ein Co-Trainer ist ein Schulungsleiter, der unter der Verantwortung des leitenden Schulungsleiters arbeitet und Teile der Schulung selbständig durchführen kann	Co-trainer	Co-Trainer
134.	Ein Co-Moderator ist in einer Peer-Gruppe tätig. Der Begriff „Moderator“ weist darauf hin, dass das Wesen der Arbeit darin besteht, Dinge zu erleichtern, Bedingungen zu schaffen, die notwendig sind, damit die Teilnehmenden allmählich mehr Kontrolle über ihr Leben gewinnen (sich „freien“ Raum schaffen und bewahren) und einen Kurs in Richtung eines Lebens beginnen, das ihren eigenen Ansprüchen genügt.	Co-facilitator	Co-Moderator
135.	Ein Format ist eine Vorlage oder ein globales Design für ähnliche Aktivitäten oder Programme (z. B. Ausbildungsprogramme)	Format	Format
136.	Eine Roadmap ist ein Dokument, in dem die Schritte in der Reihenfolge beschrieben werden, die letztlich zum angestrebten Ziel führen	Roadmap	Roadmap
137.	Ein Arbeitsplan ist ein Dokument, das alle Aktivitäten beschreibt, die zum Abschluss der Arbeit durchgeführt werden müssen	Work plan	Arbeitsplan
138.	Ein Szenario ist ein Dokument mit einer chronologischen Beschreibung der Aktivitäten in einem Programm (z. B. einem Trainingsprogramm)	Scenario	Szenario
139.	Eine soziale Landkarte ist ein Überblick über formelle und informelle Organisationen, die in verschiedenen Bereichen wie Wohnen, Pflege, Wohlfahrt, Arbeit, Einkünfte usw. tätig sind.	Social map	Soziale Landkarte

140.	Soziale Ressourcen sind Ressourcen im sozialen Bereich oder in der Gemeinschaft, die in den Bereichen Wohlfahrt, Pflege, Bildung, Gesundheit usw. Unterstützung bieten.	Social resources	Soziale Ressourcen
141.	Unterstützungssysteme sind Systeme oder Strukturen, die z. B. das soziale Wohlergehen oder die (psychische) Gesundheit von Einzelpersonen oder (Gruppen in) der Bevölkerung unterstützen	Support systems	Unterstützungssysteme
142.	Ein Lehrplan ist ein Plan mit einem bestimmten Lerninhalt, der einen bestimmten Ausbildungskurs beschreibt	Curriculum	Lehrplan
143.	Ein Lernweg beschreibt die Reihenfolge von Teilen eines Bildungsprogramms	Learning path	Lernweg
144.	Ein Entwicklungsweg beschreibt die Reihenfolge der Elemente einer bestimmten Entwicklung	Development path	Entwicklungsweg
145.	Ein Lernprozess ist der Fortschritt bzw. der Verlauf der Entwicklung während der Ausbildung	Learning process	Lernprozess
146.	Bildung ist ein Sammelbegriff für alle Formen der Ausbildung	Education	Bildung
147.	Weiterbildung bezeichnet die Ausbildung nach einem zuvor erreichten (niedrigeren) Ausbildungsniveau	Further education	Weiterbildung
148.	Ein Praktikum ist eine praktische Tätigkeit im Rahmen der beruflichen Orientierung oder als Teil der Berufsausbildung	Internship	Praktikum
149.	Widerstand (im psychologischen Sinne) ist eine bewusste oder unbewusste Ablehnung oder Abneigung gegen unerwünschte Erfahrungen	Resistance	Widerstand
150.	Eine divergente Interaktion ist eine Situation, in der es keine ausdrückliche Vereinbarung zwischen Lernendem und Schulungsleiter über die Ziele und den Prozess des Schulungsprogramms gibt	Divergent interaction	Divergente Interaktion
151.	Ein Vorbild ist eine Person, die eine Vorbildfunktion für bestimmte Berufe, Personen oder eine bestimmte Bevölkerungsgruppe hat	Role model	Vorbild
152.	Psychosoziale Störungen sind Probleme (oder Herausforderungen) im psychischen und/oder sozialen Bereich	Psychosocial disorders	Psychosoziale Störungen
153.	Psychiatrische Störungen sind Probleme (oder Herausforderungen), die von psychiatrischen Fachkräften identifiziert werden	Psychiatric disorders	Psychiatrische Störungen
154.	Traumatisierung wird durch eine (große) Anzahl von sehr schwerwiegenden	Traumatization	Traumatisierung

	schädigenden Erfahrungen in der Vergangenheit verursacht, die psychische Probleme verursachen		
155.	Aufgaben in Zusammenhang mit Nutzern der Dienste sind Aktivitäten, die im Kontext der (direkten) Betreuung von Nutzern der Dienste durchgeführt werden	Service user related tasks	Aufgaben in Zusammenhang mit Nutzern der Dienste
156.	Organisationsbezogene Aufgaben sind Aktivitäten, die im Zusammenhang mit der Umsetzung von Vorschriften oder Regeln ausgeführt werden, die die Organisation vorschreibt	Organization-related tasks	Organisationsbezogene Aufgaben
157.	Berufliche Aufgaben sind Tätigkeiten, die im Zusammenhang mit der Ausübung eines Berufs durchgeführt werden	Occupational tasks	Berufliche Aufgaben
158.	Die berufliche Entwicklung ist die Entwicklung im Rahmen der Ausübung eines bestimmten Berufes durch die Ansammlung von mehr Wissen und Erfahrung im Laufe der Zeit	Professional development	Berufliche Entwicklung
159.	Die Professionalisierung ist die Art und Weise, wie arbeitsbezogene Aktivitäten zunehmend mit professionellen Standards in Einklang gebracht werden	Professionalization	Professionalisierung
160.	Das professionelle Niveau ist das Maß, in dem die Praxis einer Fachkraft den professionellen Standards entspricht	Professional level	Professionelles Niveau
161.	Die berufliche Differenzierung ist die Erweiterung von Aufgaben und Verantwortlichkeiten innerhalb von Funktionen und den damit verbundenen Job-Profilen	Job differentiation	Berufliche Differenzierung
162.	Ein Genesungsbegleiter ist ein Mitarbeiter, der den Beruf des Peer-Unterstützers mit dem Ziel ausübt, zur Genesung anderer beizutragen	Recovery employee	Genesungsbegleiter
163.	Ein Gesundheitsbeauftragter, der für die (Weiter-)Entwicklung der Gesundheitsbelange in einer Organisation verantwortlich ist	Recovery policy officer	Gesundheitsbeauftragter,
164.	Ein Genesungsbegleitungs-koordinator ist für die Verwaltung von mehreren Peer-Unterstützern, die zur Genesung anderer beitragen, verantwortlich	Recovery coordinator	Genesungsbegleitungs-koordinator
165.	Ein Verbesserungsprozess ist eine beschriebene Zielsetzung, die angibt, welche Verbesserungen der Leistung des/der Mitarbeiter(s) oder der Qualität des Dienstes erreicht werden müssen	Improvement process	Verbesserungsprozesse
166.	Die Qualitätsverbesserung ist die Verbesserung von Aspekten des Dienstes, die die Organisation als qualitativ wertvoll eingestuft hat	Quality improvement	Qualitätsverbesserung
167.	Eine Projektgruppe ist eine Gruppe von Personen, die aufgrund ihrer Fähigkeit und	Project group	Projektgruppe

	ihres Fachwissens zur Durchführung eines bestimmten Projekts zusammengebracht werden		
168.	Coaching ist die Anleitung (oder Unterstützung) einer Person oder einer Gruppe zur Verbesserung der Professionalität und der Arbeitsweise	Coaching	Coaching
169.	Von der Organisationsebene sprechen wir, wenn es um organisatorische Aspekte (z. B. Verwaltungsstrukturen, Finanzen etc.) einer Institution geht	Organizational level	Organisationsebene
170.	Wir sprechen von der gesundheitspolitischen Ebene, wenn es um politische Aspekte einer Institution geht	Policy level	Gesundheitspolitische Ebene
171.	Die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist eine Zusammenarbeit zwischen Vertretern verschiedener Berufsgruppen	Interdisciplinary collaboration	Interdisziplinäre Zusammenarbeit
172.	Eine Stabsabteilung ist eine Abteilung von Mitarbeitern, die nicht direkt an der Durchführung des Primärprozesses beteiligt sind	Staff department	Stabsabteilung
173.	Ein Pflegeprogramm ist die Beschreibung der einzelnen Bestandteile der Pflege und die Reihenfolge, in der diese angeboten werden	Care program	Pflegeprogramm
174.	Netzwerkbeteiligung ist die Zusammenarbeit zwischen Vertretern verschiedener Sektoren wie dem Gesundheitswesen und sozialen Organisationen, um eine kohärente Betreuungs- oder Unterstützungsstruktur zu erreichen. Dazu gehört auch die Beteiligung des privaten sozialen Umfeldes	Network participation	Netzwerkbeteiligung
175.	Die Emanzipation ist das Streben nach gleichen Rechten, einer gleichberechtigten Stellung auf dem Arbeitsmarkt und einem vollen Platz in der Gesellschaft ausgehend von einer benachteiligten Position	Emancipation	Emanzipation
176.	Die soziale Emanzipation ist eine Emanzipation, die sich auf das Erreichen eines gleichberechtigten Platzes in der Gesellschaft konzentriert	Social emancipation	Soziale Emanzipation
177.	Nutzerbeteiligung in Diensten ist die Beteiligung von Nutzern bei Richtlinien und dem operativen Management von (Gesundheits-)Versorgungsorganisationen	Service user participation	Nutzerbeteiligung
178.	Nutzerbewegung, Nutzer, die ihre	Service user	Nutzerbewegung

	Anstrengungen mobilisieren und Engagement zeigen, um ihre Interessen zu vertreten (in Organisationen des Gesundheitswesens)	movement	
179.	Eine Interessengruppe ist eine Gruppe von Menschen, die sich für ihre Interessen einsetzen (z. B. in einem sozialen, politischen oder gesundheitspolitischen Kontext)	Interest Group	Interessengruppe
180.	Die Beteiligung von Nutzern der Dienste ist die Art und Weise, wie Nutzer die Richtlinien und das Management einer (Gesundheitsversorgungs-)Organisation beeinflussen können	Service user participation	Beteiligung von Nutzern der Dienste
181.	Nutzerrat/ Nutzerbeirat ist ein formell gesetzlich geregeltes Gremium in Organisationen des Gesundheitswesens, in dem die Nutzer der Dienste beraten und mitentscheiden können	Service user council	Nutzerrat/ Nutzerbeirat
182.	Gesetze und Vorschriften sind von der Regierung, den Krankenversicherern und der Gesundheitsinspektion festgelegte Bedingungen, die die Gesundheitsorganisationen einhalten müssen	Laws and regulations	Gesetze und Vorschriften
183.	Ein Pflegeangebot bietet verschiedene Komponenten der Gesundheitsfürsorge (wie Unterkunft, Behandlung und Tagesaktivitäten) in einem Paket	Care arrangement	Pflegeangebot
184.	Ein Protokoll ist ein Dokument, das festlegt, wie bestimmte Aktivitäten durchgeführt werden müssen	Protocol	Protokoll
185.	Ein Verfahren ist eine Anweisung mit einem Zeitplan, die bestimmte Tätigkeiten beinhaltet, die in einer bestimmten Reihenfolge ausgeführt werden müssen (z. B. ein Beschwerdeverfahren)	Procedure	Verfahren
186.	Ein multidisziplinärer Leitfaden ist ein Dokument mit Anweisungen über die Form der Beteiligung (und Zusammenarbeit) von Vertretern verschiedener Berufe an der Behandlung oder Unterstützung eines Nutzers der Dienste	Multidisciplinary guideline	Multidisziplinärer Leitfaden
187.	Ein anerkannter Beruf kann nur mithilfe eines zertifizierten Ausbildungskurs ergriffen werden. Die Berufsbezeichnung ist geschützt	Acknowledged profession	Anerkannter Beruf
188.	Der Begriff „obligatorisch“ bedeutet, dass etwas im Rahmen gesetzlicher Vorschriften oder von der Berufsvereinigung oder Krankenkasse verlangt wird	Mandatory	Obligatorisch
189.	Der Arbeitsmarkt ist das gesamte Angebot an	Labour market	Arbeitsmarkt

	bezahlter Beschäftigung in einem bestimmten Land (oder zum Beispiel in der Europäischen Union)		
190.	Die Arbeitsbedingungen sind in einem Arbeitsvertrag enthalten und umfassen unter anderem Gehalt, Arbeitszeiten, Urlaub, Reisekostenzuschüsse und Ausbildung	Working conditions	Arbeitsbedingungen
191.	Ein Zertifikat ist eine offizielle Erklärung über den erfolgreichen Abschluss einer Aus- oder Weiterbildung. Zertifikate werden auch nach erfolgreichem Abschluss eines Fertigkeitstests ausgestellt	Certificate	Zertifikat
192.	Eine Standortgespräch ist eine periodische Beratung zwischen Arbeitnehmer und Vorgesetztem über die gegenseitigen Eindrücke hinsichtlich der Art und Weise, wie eine Arbeit ausgeführt wird	Appraisal session	Standortgespräch
193.	Eine Zielgruppe ist eine Gruppe in der Bevölkerung mit spezifischen Merkmalen (z. B. Exposition gegenüber bestimmten Risikofaktoren), für die besondere Aufmerksamkeit, Prävention oder Interventionen gelten können	Target group	Zielgruppe
194.	Ein Handbuch ist ein Nachschlagewerk, das den aktuellen Stand des Wissens in Bezug auf ein bestimmtes wissenschaftliches oder fachliches Gebiet aufzeigt. Sowohl Erkenntnisse als auch Anwendungen in der Praxis können einbezogen werden	Manual	Handbuch
	Selbstmitgefühl bedeutet, auf eine innere unterstützende Stimme zu hören, die sich um den spirituellen Teil von sich selbst kümmert, um in schwierigen Zeiten Mitgefühl mit sich selbst zu haben, anstatt sich selbst zu kritisieren.	Self Compassion	Selbstmitgefühl

